Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redakt. Theil: G. Wagner, beide
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 590

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutscher Reiches an.

Freitag, 24. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Eine kürzlich erschienene Schrift: „Die Kriegsmarine, ihr Personal und ihre Organisation" von Kontreadmiral a. D. B. v. Werner (nicht zu verwechseln mit dem Kontreadmiral a. D. R. Werner), in welcher namentlich ein sehr abfälliges Urtheil über geschützte Kreuzer gefällt wird, hat in der Marineverwaltung heftigen Groll erregt. Herrn v. Werner wird durch die „Nordd. Allg. Ztg." kurzweg „die nöthige Urtheilskraft, um über marinetechnische und organisatorische Fragen einschneidendster Art mitzusprechen" aberkannt. Seine Ansichten seien zur Zeit seiner Aktivität „vielleicht noch diskutirbar" gewesen, heutzutage könne sie Niemand in der Marine ernst nehmen. Ebensowenig lohne es sich auf die Kritik der Organisation der höchsten Marinebehörden einzugehen, da dem Kritiker jede Einsicht in die thatsächlichen Verhältnisse fehle. Der zornschnaubende Ausfall schließt: „Möchte Herr v. Werner seinen Ausspruch wahr machen, daß die vorliegende Schrift die letzte dieser Art aus seiner Feder war."

Zur Spiritusgesetzgebung erhält die „Hamb. Börsenh." folgende Mittheilung:

„Soviel bis jetzt verlautet, ist eine endgiltige Vorlage über die Aenderung des Branntweinsteuergesetzes für die nächste Reichstagssession noch nicht fertiggestellt, angeblich soll darüber erst die nächste Bundesrathstagung schlüssig werden. Um das Spiritusgewerbe jedoch nicht weiter in Verfall gerathen zu lassen, dürfte der Bundesrath nicht länger zögern, angesichts der ihm durch das Gesetz vorgesehenen Befugniß voraussichtlich noch vor Beginn der neuen Kampagne gewisse Aenderungen vorzunehmen, um einige Nachtheile, die sich im Laufe der Jahre herausgestellt haben, auf Grund des Abschnittes, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins für gewerbliche Zwecke, sowie der vorläufigen Ausfuhrbestimmungen zu beseitigen. Es wird sich dabei in der Hauptsache darum handeln, ob die Rückvergütung der Maischraumsteuer für den im Inland zu gewerblichen Zwecken einschließlich der Essigfabrikation zu verwendenden Spiritus in Zukunft wegfallen soll und deren Ertrag zu Gunsten des nach dem Auslande auszuführenden Branntweins in Form einer entsprechenden Schwundvergütung zu verwenden wäre. Nach dem Gesetz ist die Rückvergütung der Maischraumsteuer auf Spiritus, der zu gewerblichen Zwecken verwendet wird, lediglich der Ermächtigung des Bundesraths anheimgestellt. Gegenwärtig ist der Preis für den zu gewerblichen Zwecken zu verwendenden Spiritus ungefähr in gleicher Höhe mit dem Weltmarktpreis für Spiritus, d. h. etwa 15 Mk. für 100 Liter. Thatsache ist, daß der Spiritus im Inlande für gewerbliche Zwecke zu dem durch die Konkurrenz des Auslandes gedrückten Weltmarktpreise hergegeben wird, und es ist unzweifelhaft, daß dem ganzen deutschen Spiritusgewerbe eine wesentliche Stütze und Aufbesserung, die einer allmählichen erheblichen Steigerung der Spirituspreise im Inlande Ausdruck finden dürfte, zu Theil werden würde, wenn eine Aenderung in obigem Sinne Platz griffe."

Es scheint unter der Form der Schwundvergütung eine neue Ausfuhrprämie für Spiritus eingeführt werden zu sollen. Bisher schon war Branntwein, der ausgeführt wird, von der Verbrauchsabgabe befreit.

Es besteht kein Zweifel, daß die nächsten Parlamentswahlen in England unter dem Zeichen der Oberhausfrage stehen werden. Die Abschaffung des Veto-Rechtes der Lords gegen vom Unterhause angenommene Gesetzentwürfe wird voraussichtlich die erste Forderung sein, welche die Gegner des Oberhauses stellen werden. Die Frage ist die ernsteste und wichtigste, welche seit der Gladstoneschen Wahlreform die innere Politik Englands bewegt hat. Wie ernst sie seitens der liberalen Regierung genommen wird, hat die vorgestrige Unterhaus-Debatte, wo das Veto-Recht zur Sprache kam, dargethan. Die Regierung hat in geschickter Weise eine Erklärung über ihre Stellungnahme in der Oberhausfrage abgelehnt. Die Berathungen dauerten von 1 Uhr bis 4 Uhr Morgens. In der vorgestrigen Debatte bewies die Regierung gleichfalls anerkennenswerthen Takt, indem der irische Minister Morley den kleinlichen Antrag des Radikalen Dalziel auf Nichtgenehmigung der Gehalte für die Oberhaus-Beamten als solchen kennzeichnete. Bekanntlich ist ein von ähnlichem Geiste kleinlicher Rancüne erfüllter Antrag des Anti-Parnelliten Healy jüngst ebenfalls abgelehnt worden. Die Gegner des Oberhauses wollen sich übrigens nicht auf die parlamentarische Erörterung der Oberhausfrage beschränken, sondern sie soll auch außerhalb des Parlaments besprochen werden. Wie nämlich aus London mitgetheilt wird, ist für nächsten Sonntag im Hydepark eine große Volkskundgebung zu Gunsten der Abschaffung des Oberhauses anberaumt worden.

Der erste Zusammenstoß zwischen den chinesischen und japanischen Truppen in Korea ist, wie aus den telegraphischen Meldungen vom Kriegsschauplatze bekannt ist, bereits erfolgt und zwar bei Pjöng-jang. Letzteres liegt am Tai-don-gang-Flusse auf halbem Wege zwischen der koreanischen Grenze, wo das Mandschuren-Korps in Korea eingebrochen ist, und der Hauptstadt Söul, wo die Hauptmacht der Japaner koncentrirt wurde. Der chinesische General Tio versichert, daß er die Japaner bereits am Freitag bei Pjöng-jang zurückgeworfen und ihnen große Verluste beigebracht hätte. Der Erfolg der Chinesen scheint aber nicht vollständig gewesen zu sein, sonst wäre nicht die Nothwendigkeit eingetreten, die Japaner schon am folgenden Tage neuerdings anzugreifen und aus Chungho (?) zu vertreiben. Es wird unter solchen Umständen jedenfalls angezeigt sein, die Berichte der Japaner über diese Gefechte abzuwarten, die, wie es scheint, noch keineswegs entscheidend waren. Die Großsprecherei der Chinesen manifestirt sich auch in der nichtssagenden Versicherung, daß die chinesische Flotte im Besitze des Golfs von Petschili sei. Da dieser Theil des Gelben Meeres durch zwei bedeutende Seefestungen, Wei-hai-wei und Port Arthur (Luschne-ka), geschützt ist, so konnte dieser Besitz, wenigstens vorläufig von Niemandem bestritten werden. Nichtsdestoweniger ist es Thatsache, daß die japanische Flotte wiederholt vor den genannten zwei Seefestungen erschienen und in den Golf von Petschili eingedrungen ist, um die chinesische Flotte aufzusuchen und sie zu einer Seeschlacht herauszufordern. Jedesmal retirirten aber die chinesischen Panzer hinter die schützenden Festungsmauern von Wei-hai-wei, und selbst, als einige kühne Torpedoboote der Japaner in diesen Kriegshafen eingedrungen waren, um zu rekognosziren, ließen sich die chinesischen Admirale nicht in ihrer Ruhe stören. Erst als die japanische Flotte nach der heimathlichen Küste zurückkehrte, um ihren Kohlenvorrath zu ergänzen, haben die chinesischen Schiffe Wei-hai-wei verlassen, und nun wird verkündet, der Golf von Petschili befinde sich in ihrem Besitze. Im Hinblicke auf ihre Uebermacht sollte aber nicht nur dieser Golf von den Chinesen beherrscht werden, sondern alle japanischen Gewässer. Dann hätten die Japaner keinen Mann nach Korea bringen können, und der Krieg wäre heute schon entschieden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. Aug. [Kartellschwärmereien.] Die „N. A. Z." kann von ihrem Traume eines, von den Freisinnigen bis zu den Deutschkonservativen reichenden Kartells gegen die Sozialdemokratie nicht lassen. In beweglichen Worten preist sie von Neuem die Vortheile dieser doch unmöglichen Vereinigung an, und keine Absage stört die Schwärmerin. Die Absagen sind nunmehr vollständig bis auf die der freikonservativen Partei, die als geborne Vermittlerin vielleicht für den neuen Bund zu haben wäre. Aber da sie keine Genossin in irgend einer andern der bürgerlichen Parteien finden wird, so kommt es eben nicht zum „Bunde". Die eifrigen Empfehlungen des Wilhelmstraßenblattes könnten mit verdienter Gleichgiltigkeit übergangen werden, wenn es nicht doch bedauerlich wäre, daß ein anerkanntes Organ der Regierung oder, richtiger ausgedrückt, eines Theiles der Regierung derartigen Phantasien nachjagt, die auf den Stand der politischen Einsicht in unserem Vaterlande nur ungünstige Schlüsse zulassen können. Die alte deutsche Sucht zum Spintisiren, zur Flucht aus der rauhen Wirklichkeit in eine geträumte Wunderwelt spricht auch hier ein wenig mit. „Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein," das ist so echt deutsch gefühlt, daß man es zwar beklagen, aber nicht bestaunen darf, wenn dieselbe sentimentale Empfindung auch in die praktische Politik hinüberreicht. Gewiß wäre es ganz prächtig, wenn alle bürgerlichen Parteien mit vereinten Kräften gegen die Sozialdemokratie loszögen. Nur geht es einfach nicht. Die „N. A. Z." führt den Konservativen, von denen ja die kräftigste Zurückweisung des Kartellplanes gekommen ist, eindringlich zu Gemüthe, daß die Sozialdemokratie die monarchischen Grundlagen der bestehenden Zustände bedrohe, daß also die Rechte, die doch ein Hauptgewicht auf ihre monarchische Gesinnung zu legen pflege, naturgemäß angehalten sei, die Bundesgenossen anzunehmen, die sich in den Mittelparteien darbieten. In dieser Weise könnten noch Dutzende von Berührungspunkten der bürgerlichen Parteien hervorgehoben werden, ohne daß damit auch nur ein einziger Schritt weiter gethan würde. Des Trennenden ist nun doch einmal unweigerlich mehr als des Verbindenden. Und selbst wenn es gelänge, bei allgemeinen Wahlen durch vorübergehende Bundesgenossenschaft der bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie zurückzudrängen, so würde der Kampf nach den Wahlen sofort wieder ausbrechen; ja, die „N. A. Z." stände nach ihrer Gewohnheit mit in der ersten Reihe der Kämpfenden, wie sie denn im Laufe der Jahre so ziemlich jede der jetzt zum Kartell aufgerufenen Parteien angegriffen hat. Das ist kein Vorwurf sondern einfach die Feststellung einer Thatsache.

— Von den Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums weilen zur Zeit vier in Berlin: der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reichskanzler Graf von Caprivi, der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen, der Landwirthschaftsminister v. Heyden und der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff. Von diesen wird der Reichskanzler in den nächsten Tagen seinen Urlaub antreten und sich, wie verlautet, nach Karlsbad begeben, während die übrigen drei bereits von ihrem Urlaub nach

Vom Sängerkrieg der Gefiederten.

Studie von Dr. Karl Ruß.

[Nachdruck verboten.]

Das volksthümliche Wort: „Den Vogel erkennt man an den Federn" hat keineswegs überall unbedingte Giltigkeit; denn eine andere Eigenthümlichkeit ist für den Vogel doch noch viel kennzeichnender als seine Farbenpracht und stellt ihn in den Augen der eigentlichen Liebhaber und Kenner von vornherein viel höher: der Gesang nämlich.

Da tritt uns nun aber eine gar seltsame Meinungsverschiedenheit, nicht allein bei den Laien und Nichtkennern, sondern gerade bei den Liebhabern und Vogelwirthen, deren Urtheil wir doch eigentlich als das richtigste und am meisten berechtigte anerkennen müssen, entgegen.

Eine allgemein verbreitete Meinung behauptet, daß es nur in Europa herrliche gefiederte Sänger gäbe, und daß als solche auch nur unsere schlicht und unscheinbar gefärbten Vögel: Nachtigall und Sprosser, Singdrossel und deren Verwandte, zu erachten seien. Ja, man geht wohl noch weiter, indem man meint, unter den bunten und farbenreichen und insbesondere tropischen Vögeln könne es überhaupt keine namhaften Sänger geben; ein prächtiges, farbenglänzendes Federkleid und herrlicher Gesang seien niemals zusammen zu finden.

Aber der Volksmund spricht von einer ostindischen Nachtigall, dem herrlichen Sänger Bülbül, der schon in den alten Märchen des Morgenlandes seine bedeutsame Rolle spielt; weiter preist der Volksmund eine virginische Nachtigall, selbst eine brasilische Nachtigall, und bei näherem Eindringen finden wir, daß die Freude am Vogelgesang und sogar die Begeisterung für den Vogelgesang in den fremden und bezüglich südlichen Ländern oft ganz ebenso lebhaft und gleicherweise weit verbreitet ist, als bei uns im kalten, rauhen Norden.

Auch die Aufstellung ist durchaus nicht richtig, daß bunt, farbenreich und glänzend gefärbte Vögel niemals herrliche Sänger sein sollen, sondern daß gute Sänger durchaus der Farbenschönheit entbehren. Ein wahrhaft prächtig gefärbter Vogel, der rothe Kardinal von Nordamerika, ist allermindestens ein sehr angenehmer Sänger. Die Fürstin aller gefiederten Sängerinnen überhaupt, die ostindische Schamadrossel, erscheint, wenn auch nicht farbenreich, so doch farbenschön, und der Sonnenvogel von Ostindien, der blaue Hüttensänger von Nordamerika, die Trupiale von Mittelamerika, Indigo und Papstfink, auch von Amerika, und viele andere angenehme Sänger sind sogar farbenprächtige Vögel. Auch unter unseren europäischen Vögeln und denen des Nordens überhaupt haben wir ähnliche Beispiele; der flotte, angenehme Sänger Stieglitz gehört zu den buntesten Vögeln, der rothbrüstige Hänfling, die tiefschwarze Amsel oder Schwarzdrossel mit gelbem Schnabel sind zweifellos schön, ebenso erscheinen eine Anzahl Gimpel: Dompfaff, Karmingimpel, Rosengimpel, Purpurgimpel, als angenehm gefärbte Vögel und liebliche, bezüglich gelehrige Sänger zugleich. Somit ist also das Vorurtheil im Ganzen widerlegt — wenngleich ich allerdings, wenigstens im Allgemeinen, zugeben muß, daß die bei Weitem überwiegende Mehrzahl der gefiederten Sängerfürsten in aller Welt als schlichte, wenn auch niemals unschön gefärbte Vögel erscheinen.

Ein weiterer Meinungszwiespalt erhebt sich nun in der Werthabschätzung des Gesanges aller Vögel überhaupt. Da tritt uns die auf den ersten Blick wohl ungemein seltsam dünkende Erscheinung entgegen, daß die Reisenden in den fernen Welttheilen überall mit einer förmlichen Begeisterung die vorhandenen singenden Vögel preisen. Bei der Bearbeitung vom letzten Bande meines Werkes „Die fremdländischen Stubenvögel" ist mir dies so recht wahrnehmbar geworden. Nicht allein die (außer der allbekannten nordamerikanischen Spottdrossel) bis jetzt noch fast völlig unbekannten, wenig oder garnicht lebend bei uns eingeführten Drosseln von Nord- und Mittelamerika, die Bülbüls von Asien und Afrika, die Schama- und die verschiedenen Heherdrosseln von Ostindien, sondern auch Vögel aus Gegenden, die in dieser Hinsicht erst wenig oder garnicht erforscht worden, wie der Pastorvogel, ein Pinselzüngler von Neuseeland, der Clarino oder Clarinettenvogel aus dem Westen von Nordamerika, die sog. Organisten aus Südamerika, besonders aus Brasilien u. a. m. werden von den Reisenden immer und allenthalben in der überschwänglichsten Weise lobgepriesen. Kommen solche Vögel nun aber auf dem Wege des Handels zu uns in unsere Käfige, und ermessen ihren Werth als Sänger dann wirklich tüchtig geschulte Sachverständige, also Gesangskenner auf Grund von tüchtiger Vorbildung und vieljahrelanger Erfahrung, so giebt es fast in allen Fällen eine ganz andere Beurtheilung. Da heißt es: nun ja, der rothe Kardinal ist ein recht angenehmer Sänger — aber der europäischen Nachtigall kommt er auch nicht im Entferntesten nahe. Die amerikanische Spottdrossel vermag herrlichen Vogelgesang gut aufzunehmen und treu wiederzugeben, aber als Sängerin an sich bleibt sie hinter der europäischen Singdrossel weit zurück, auch entstellt sie ihren Gesang nur zu leicht durch alle möglichen häßlichen und widerwärtig klingenden, trotzdem begierig aufgenommenen fremden Töne, wie das schrille Kreischen einer Wetterfahne, das Knarren einer Thür, Hundegebell u. a. m. Ferner ergiebt es sich, daß die Bezeichnung ostindische Nachtigall für diese oder jene Art der Bülbüls nur im Sinne der Mythe zu

Berlin zurückgekehrt sind. Was die Rückkehr der anderen auf Urlaub befindlichen Minister betrifft, so erfährt die „Kreuzztg." darüber Folgendes: der Kultusminister Dr. Bosse, seit Mitte vorigen Monats auf Urlaub und zur Zeit in der Schweiz, trifft um die Mitte des nächsten Monats in Berlin wieder ein. Der Präsident des Staatsministeriums, Minister des Innern Graf zu Eulenburg, seit 26. vorigen Monats auf Urlaub in der Schweiz (St. Moritz), kehrt in der nächsten Woche nach Berlin zurück. Anfangs nächsten Monats kehrt der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Böttticher, seit 25. Juli auf Urlaub, zur Zeit in der Schweiz (Rigi), zurück; ebenso der in Tirol weilende Handelsminister Frhr. von Berlepsch. In der nächsten Woche werden der Finanzminister Miquel, zur Zeit in Königstein i. T., und Justizminister von Schelling, zur Zeit in der Schweiz, nach Berlin zurückkehren. — Vollständig versammelt wird das Staatsministerium erst Ende nächsten Monats wieder sein, nachdem der Reichskanzler v. Caprivi von seinem Urlaub zurückgekehrt sein wird.

— Wie der „Dtsch. Tabak-Ztg." aus Striegau gemeldet wird, hat das königl. Regierungs-Präsidium in Breslau auf die seitens einer dortigen Firma gegen die Strafverfügung der Polizeiverwaltung in Striegau (wegen verweigerter Ausfüllung der Fragebogen für die Tabaks-Enquete) erhobene Beschwerde sowohl die unter Strafandrohung erlassene Verfügung der Striegauer Polizeiverwaltung vom 24. Juli als auch die Straffestsetzung vom 28. Juli aufgehoben. Damit ist das Recht der Tabak-Industriellen, die Antwort auf die ihnen vorgelegten Fragen zu verweigern, anerkannt.

— Zu 37 öffentlichen Volksversammlungen für Berlin und Umgegend ladet die sozialdemokratische Bier-Boykottkommission zum 24. August, Abends 8 Uhr, ein. Der „Vorwärts" bezeichnet als den Hauptzweck dieser Versammlungen, daß sie der „Werbung weiterer Kampfesschaaren" dienen sollen. In dem Appell des sozialdemokratischen Blattes heißt es:

„Arbeiter, Parteigenossen! Agitirt für diese Versammlungen! Sorgt energisch dafür, daß sie namentlich von den Kreisen besucht werden, die sich bisher noch indifferent verhalten haben, in die die Erkenntniß über die Bedeutung des gegenwärtigen Kampfes bisher noch nicht gedrungen ist. Der Boycott muß immer weitere Kreise ergreifen, das gesammte Proletariat muß sich der organisirten Bourgeoisie gerüstet gegenüberstellen, soll die Macht des übermüthigen Unternehmerthums gebrochen werden."

Aus dem Gerichtssaal.

g **Breslau**, 23. Aug. Zu einer recht empfindlichen Strafe, nämlich zu ein tausend Mark Geldstrafe, event. 100 Tagen Gefängniß, wurde heute von der hiesigen Ferienstrafkammer der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht", Reinhold Schebs, wegen Beleidigung durch die Presse verurtheilt. Im Juni d. J. enthielt das genannte Blatt eine Korrespondenz aus Weißstein bei Waldenburg, welche mittheilte, daß sich ein höherer Beamter daselbst Unterschlagungen von 150- bis 200 000 Mark habe zu Schulden kommen lassen. Hieran waren verschiedene Betrachtungen geknüpft, und u. a. gesagt, daß man von den Bergarbeitern verlange, daß sie mit ihrem Lohn auskommen, während ein höherer Beamter mit 20 000 Mark Gehalt nicht auskomme und sich an fremdem Gelde vergreife. Kurze Zeit darauf dementirte die im Waldenburger Bezirk verbreitete, sozialdemokratische Zeitung „Wahrheit" die vorstehende Korrespondenz, deren Inhalt man allgemein auf den Bergwerksdirektor Hellich in Neuweißstein bezogen hatte, der auch selbst Strafantrag stellte. In der heutigen Verhandlung wies der Angeklagte darauf hin, daß die „Wahrheit" ebenfalls in Breslau gedruckt werde und im Wesentlichen nur einen mit besonderem Kopf versehenen Abklatsch der Wochenausgabe der „Volkswacht" darstelle, und berief sich darauf, daß er in der „Wahrheit" freiwillig die betreffende Korrespondenz der „Volkswacht" dementirt habe. Der Staatsanwalt führte u. a. an, daß der Angeklagte bereits zweimal wegen Beleidigung bestraft sei und noch 5 oder 6 Untersuchungen ebenfalls wegen Beleidigungen gegen ihn schweben, und beantragte 6 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof nahm an, daß in der Korrespondenz sicher Herr Hellich gemeint gewesen sei, und erkannte, wie oben angegeben, sprach dem Beleidigten auch die Publikationsbefugniß zu.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 23. Aug. Der Wettkampf zwischen dem Radfahrer Spitzig und dem Reiter Texas Jack hat auch am Mittwoch wieder die Ueberlegenheit des Radfahrers über den Reiter gezeigt. Formell ging zwar Texas Jack als Sieger aus dem Rennen hervor. Er langte 40⅖ Sekunden früher am Ziel an als der Radfahrer, dieser aber hatte bei 30 Kilometern dem Reiter 5 Kilometer vorgegeben.

Ein Liebesroman hat durch den Selbstmord des etwa 56 Jahre alten Managers Wilhelm Böttgen seinen Abschluß gefunden. Böttgen, der in Rixdorf wohnte, hatte in einem Zimmer des Hauses Universitätsstraße 2 sein Bureau, das er als „Erstes Institut für internationalen Fremdenverkehr" bezeichnete. Während er im vorigen Jahre außerhalb seiner Wohnung krank darniederlag, hatte sich die junge hübsche Gattin in ein Liebesverhältniß mit einem Kunstreiter eingelassen. Die Folge davon war, daß Frau Bertha Böttgen eines Tages die Einrichtung der Wohnung zu Geld machte und unter Mitnahme des der Ehe entsprossenen Kindes mit dem Liebhaber auf und davonging. Als der Gatte später in seine Wohnung zurückkehren wollte, fand er das Nest leer und erfuhr, daß sich die Treulose nach Italien gewandt und in Neapel niedergelassen habe. Der Schlag war zu hart, als daß Böttgen ihn verwinden konnte. Er verlor die Lust zum Leben und hat die Absicht, sich selbst zu tödten, in der verwichenen Nacht ausgeführt. Als das Mädchen, das die Reinigung des Bureaus besorgte, am Donnerstag früh um 6 Uhr eintrat, fand es den Inhaber an der Innenseite der Thür erhängt als Leiche auf. In einem Briefe, den Böttgen an einen Angestellten seines Geschäfts richtete, schreibt er, daß das Leben ihm eine Last geworden sei, und fügt die Bitte hinzu, seine Frau, die er stets sehr geliebt habe, davon in Kenntniß zu setzen, wie er geendet habe.

Durch Sturz vom Pferde ist Mittwoch Vormittag der Hauptmann Duvernoy von der zweiten Kompagnie des Eisenbahnregiments Nr. 1 schwer verunglückt. Beim Exerzieren der Kompagnie scheute plötzlich sein Pferd und sprang so heftig zur Seite, daß der Hauptmann durch den unerwarteten Ruck den Halt verlor und kopfüber aus dem Sattel stürzte. Er blieb zuerst ohnmächtig liegen und die ärztliche Untersuchung soll schwere innere Verletzungen ergeben haben.

Durch Tätowiren mit giftigen Farben hat sich der 18jährige Sohn des Schiffsführers Schneider eine Blutvergiftung zugezogen, der er in der Nacht zum Donnerstag erlegen ist. Gegen den Rath seines Vaters hatte er sich auf der Brust ein Herz mit Lack- und Anilinfarbe eintätowirt. Bald darauf stellte sich eine Entzündung ein; als ärztliche Hilfe beigezogen wurde, war es bereits zu spät.

† **Ein Nachkomme des Malers Holbein** ist in Aussig in Böhmen als Landstreicher aufgegriffen worden. Es ist der Photographengehilfe Fridolin v. Holbein, der letzte Sprosse der Familie, aus der der berühmte Maler stammt. Er wurde in das Stadtgefängniß gebracht. Fridolin v. Holbein ist heute 72 Jahre alt.

† **Der deutsch-russische Handelsvertrag als Heirathsvermittler.** Anläßlich der Vermählung des kais. russ. wirkl. Staatsrathes von Stein mit der Tochter des Schachtmeisters Schotz zu Koberwitz, Kreis Breslau, wird mitgetheilt, daß der deutsch-russische Handelsvertrag den Ehevermittler gespielt hat. Von Stein war anläßlich dessen Abschlusses in Berlin beschäftigt und lernte in dem Hotel, das er bewohnte, seine nunmehrige Gemahlin kennen; Fräulein Auguste war in diesem Hotel in Stellung. So kam der Vertrag zwischen Excellenz und dem schönen Mädchen zu Stande, der vor einigen Tagen durch den Segen des Priesters unauflösbar gemacht wurde. Von Stein zählt 44 Jahre, während die Braut erst 23 Lenze hinter sich hat.

† **Von einem Pferde getödtet** wurde am Montag Abend ein Offizierbursche in Erfurt. Derselbe führte ein Reitpferd seines Offiziers, das mehrere Tage lang nicht aus dem Stall gekommen war, auf der Straße auf und ab. Plötzlich warf sich das Thier auf den Soldaten, zerfleischte seinen rechten Arm und traf den zu Boden Stürzenden durch Hufschläge so unglücklich, daß er bald darauf starb.

† **Eine Rolle als Mann** hat ein junges Mädchen jüngst in Serbien gespielt. Im Dorfe Bobrowa im Rasavaer Kreis sollte ein schönes junges Mädchen einen Mann heirathen, welchen sie nicht liebte. — Die Trauung wurde auch vollzogen, doch nach der Hochzeit verschwand die hübsche Ruscha spurlos. Die Nachforschungen ihrer Verwandten blieben lange Zeit vergeblich. Das junge Weib war in eine andere Gegend entflohen, sie ließ sich die langen Haare schneiden und zog Männerkleider an, worauf sie als Knecht einen Dienst suchte und auch bald fand. Drei Jahre hindurch diente die junge Frau als schmucker Bursche bei einem Landwirthe, ohne daß ihr Geschlecht erkannt wurde, und verrichtete zur vollen Zufriedenheit alle Männerarbeiten. Ihr Dienstgeber nahm nun den vermeintlichen Knecht kürzlich auf den Markt nach Sotlajnac mit, wohin zufälliger Weise auch der Vater und die Mutter kamen; dieselben erkannten nun trotz der Verkleidung in dem jungen Knechte ihre Tochter und forderten sie auf, mit ihnen nach Hause zurückzukehren. Der Knecht leugnete indessen, das gesuchte Weib zu sein, und erst vor dem Ortsrichter gestand sie zu, daß sie die entflohene Tochter sei, und willigte nach längerem Sträuben ein, nach Hause zurückzukehren. Ihre Eltern mußten ihr aber versprechen, daß sie nicht zu ihrem verhaßten Manne gehen müsse, sondern von ihm geschieden werde, und daß man ihr erlaube, auch ferner Männerkleider zu tragen. In der Heimath angelangt, wurde sie zwar nicht ihrem Manne übergeben, doch setzten es der Ortsrichter und der Pope durch, daß die zurückgekehrte schöne Ruscha wieder Frauenkleider anzog.

† **Auch ein Gesuch.** Ein Wiener Blatt enthielt vorgestern in seinem Annoncentheil folgendes Inserat: Fesche Kärntnerin mit 1500 fl. sucht ehrbare Bekanntschaft eines soliden, charaktervollen Burggendarmen, nicht unter 30 Jahren zu machen. Briefe erbeten unter „Kärntnerin 7973a" postlag. 12. Bez. Gaudenzdorf. — Die Burggendarmen scheinen es der feschen Kärntnerin angethan zu haben! Ja — wer vermag sie zu ergründen, die geheimnißvollen Tiefen des weiblichen Herzens?

† **Ein Student** aus Bayern stürzte sich in Bern in einem Anfall von Melancholie aus einem Fenster des 2. Stockes herab und fiel auf einen Briefträger, der erheblich verletzt wurde. Der Student wurde bewußtlos weggetragen.

† **Künstlerelend.** In Newyork ist die Sängerin Madame Osborne, welche vor Jahren an der Newyorker Oper große Erfolge errungen hatte, verhungert. Sie verlor ihre Stimme und gab nur noch Gesangsunterricht, doch reichte der Ertrag der Stunden, die sie für 20 Cents gab, nicht aus, um sich und ihre Kinder zu ernähren. Madame Osborne hatte das Londoner und Leipziger Konservatorium absolvirt.

Zur Choleragefahr.

□ **Podsamtsche**, 23. Aug. Hier an der Grenze laufen die verschiedensten Gerüchte um über das Auftreten der Cholera in Rußland, Gerüchte, die aber zum Theil übertrieben und oft ganz erdacht sind. Die russische Bevölkerung bestreitet überhaupt aus Furcht vor etwaigen Grenz-Sperrmaßregeln das Vorhandensein der Seuche. In Lodz ist, wie an die Grenze zugereiste Leute behaupten, die Sterblichkeit eine ziemlich große, namentlich soll die Cholera in der jüdischen Bevölkerung stark auftreten. Die Zahl der Todesfälle in dem etwa 3 bis 4000 Einwohner zählenden Städtchen Bendzin, soll sich auf täglich 25 bis 30 belaufen, also einen ganz enormen Prozentsatz ausmachen. Viele Läden sind geschlossen, und eine Anzahl der Einwohner hat die Flucht ergriffen. In dem Dorfe Krzepice sollen schon mehrere Todesfälle vorgekommen sein, welche von der Bevölkerung aus Furcht vor Abwehrmaßregeln geheim gehalten wurden und erst vor einigen Tagen zur Kenntniß der Behörden gelangt seien. Auch die Wallfahrer, welche sich von Wielun und anderen Städten nach Czenstochau begeben, sind russischerseits einer gründlichen Desinfektion unterworfen und nach neueren Gerüchten soll das Wallfahren nach Czenstochau Seitens der russischen Behörden, welche sich überhaupt um die Abwehr der Cholera sehr bemühen, gänzlich verboten sein.

Landsberg a. W., 23. Aug. In der letzten Nacht ist ein 6jähriges Mädchen, Käthe Schaper, dessen Bruder an Cholera verstorben ist, ebenfalls unter choleraverdächtigen Umständen verstorben.

* **Ratibor**, 23. Aug. Im Hinblick auf die von Galizien und Oesterreich-Schlesien her drohende Choleragefahr hat der Herr Regierungspräsident angeordnet, daß auf dem Bahnhof Ratibor alsbald eine gesundheitliche Kontrolle derart ausgeübt werde, daß zu jedem aus Oesterreich von Oderberg oder Leobschütz kommenden Zuge ein Polizeibeamter sich auf dem Bahnhof einzufinden hat, der eine Besichtigung der Reisenden und der von ihnen benützten Wagenabtheile vorzunehmen hat. Vor der Beendigung der Besichtigung dürfen die Reisenden den Zug nicht verlassen. Im Fall eines Krankheitsverdachts ist alsbald der Kreisphysikus oder dessen Vertreter zu benachrichtigen, der hinsichtlich der Isolirung und Desinfektion das Nöthige zu veranlassen hat. — Gegen diese Verfügung wendet sich der hiesige „Anz.", der mit Recht ausführt, daß eine solche Kontrolle von Aerzten, nicht von Polizeibeamten ausgeübt werden müsse.

* **Königsberg**, 23. Aug. Hier ist nun auch der zweite Cholerafall, von welchem ein aus Tilsit gekommener Kahnmatrose betroffen wurde, tödtlich verlaufen.

* **Gollub**, 21. Aug. In Folge der Grenzsperre, die durch die in Dobrzyn sich immer mehr verbreitende Cholera veranlaßt ist, sind die jüdischen Bewohner Dobrzyns, welche zum größten Theil ihren Lebensunterhalt dem Handel mit Gollub verdanken, so in Noth versetzt, daß das Ausbrechen von Hungertyphus befürchtet wird. Um die Noth zu lindern, hat sich ein Komitee gebildet und eine Geld-Sammlung unter den jüdischen Bürgern der Grenzkreise veranlaßt.

Sofia, 22. Aug. Da der Orientexpreßzug von Konstantinopel bis zur bulgarischen Grenze keinen Aufenthalt hat, wurde von der Sanitätsbehörde eine einfache ärztliche Untersuchung der Reisenden in Harmandie und für die in Bulgarien bleibenden Reisenden eine fünftägige ärztliche Beobachtung angeordnet.

Lokales.

Posen, 24. August.

* **Die Handelskammer in Posen** hält am Montag, den 27. August, Nachm. 4 Uhr, eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Mittheilungen. 2. Gesetzentwurf, betr. Erweiterung

---

verstehen ist, daß die Benennung des grauen Kardinals als brasilische Nachtigall überhaupt nur bildlich ist, daß sich selbst über den Gesang der Schamadrossel lebhafter Streit erhoben hat u. s. w.

Dennoch haben die Reisenden im Urwalde und in fernen Wildnissen des Südens, Westens oder Ostens keineswegs Unwahrheit behauptet, ja, sie sind nicht einmal dem Wort gefolgt: „Der Wunsch ist der Schöpfer der Vorstellung", sondern sie haben — an dieser Ueberzeugung dürfen wir durchaus festhalten — lediglich wahrheitsgetreu geschildert. Bedenken wir, welchen Eindruck das Lied des Vogels auf den einsam im Urwalde dahinschreitenden Wanderer macht, erwägen wir, welch Unterschied es selbst für den Sachverständigen ist, ob er den Vogel in seiner Heimath frei, in vollster, unbehinderter Lebensthätigkeit jubelnd singen hört, dort, wo auf den Menschen die Eindrücke der wilden und doch so großartig herrlichen Naturumgebung gar bedeutsam einwirken können, oder ob er ihn im engen Käfig und im dumpfen Zimmer vor sich hat, wo wahrscheinlich weder der Vogel, noch er selbst sich wohlfühlen kann, und wo er ihn nun, wie man zu sagen pflegt, abhört — so werden wir es wohl ermessen können, daß die ungemein wechselnde, verschiedenartige Beurtheilung ihre Erklärung findet.

Von diesem Gesichtspunkt aus wird es uns allein begreiflich, daß der Reisende in einer fernen, wilden, einsamen Tropengegend einen Finkenvogel, den grauen Kardinal, der nur einige melodische Rufe und ein angenehmes Zwitschern ertönen läßt, als brasilische Nachtigall bezeichnet, und selbst den grünen Kardinal, der nur ein kleines, wohllautiges ammerartiges Liedchen hat, als herrlichen Sänger lobt, daß ferner ein schönheitsbegeisterter Reisender im Urwald den allerliebsten neckischen Spötter Organist als einen Sängerkönig zum Himmel erhebt und daß uns schließlich ein neuseeländischer Reisender die urkomischen, schnarrenden und schnurrenden, zischenden und zirpenden Töne des seltsamen Pastorvogels sogar als köstliches, unübertreffliches Lied schildert.

Da aber kommt nun der reich erfahrene und taktfeste Kenner des Vogelgesangs und beurtheilt alle Gesangsleistungen in der Vogelwelt überhaupt nicht mehr auf Grund der Phantasieschilderungen nach den entzückenden Eindrücken der Reisenden, auch nicht einmal mehr dem gefühlvollen Wohlgefallen des Schwärmers gemäß, der zur Frühlingszeit, von seiner Liebe begeistert, das Lied der Nachtigall, den Vogelsang überhaupt als Ausdruck einer gleichgestimmten Seele empfindet — sondern kalt und nüchtern, lediglich nach bestimmten Gesichtspunkten, sagen wir Harmonie- und Schönheitsgesetzen. Er belehrt uns dessen, daß die Lieder unserer europäischen Vögel: Nachtigall, Sprosser und Singdrossel vor allen, dann aber auch der Amsel oder Schwarzdrossel und noch einer Anzahl anderer einheimischer Vögel, die ersteren durchaus und unter allen Umständen, die letzteren wenigstens bedingungsweise, unter allem andern Vogelgesang, soweit wir die gefiederten Sänger der Erde bis jetzt kennen, an Wohlklang und Harmonie, an Melodienreichthum, an Vollkraft und Schönheit der Töne durchaus übertreffen.

So hat sich nun ein moderner Sängerkrieg im vollsten Sinne des Wortes entwickelt, und die Meinungen für und wider werden nicht allein mit dem Feuer der Begeisterung, mit Herz und Phantasie, sondern auch mit dem kalten, klaren Verstande ausgekämpft. Ein Sachkenner im besten Sinne des Wortes, Herr Matthias Rausch in Wien, der für den weit überwiegenden Werth unserer europäischen Sängerinnen eintritt, betrachtet die Kenntniß des Vogelgesangs gleichsam als einen kleinen und doch recht bedeutungsvollen Wissenschafts- oder wenigstens Wissenszweig. Er läßt die Meinung nimmermehr gelten, daß die Beurtheilung des Vogelgesangs auch von den äußeren Verhältnissen schöner Naturumgebung abhängig oder auch nur beeinflußt sein könne; er behauptet vielmehr, selbst der herrlichste Vogelgesang dürfe niemals lediglich ein Gegenstand der Empfindung und des Gefühls allein, sondern er müsse auch immer ein solcher des Verstandes sein und seine wirkliche Werthabschätzung könne immer nur mit kalter, ruhiger Erwägung geschehen.

Aber ich meine, in dieser Auffassung liegt denn doch eine gar bedeutsame Verringerung des Naturgenusses, den uns der Vogelgesang gewähren kann und vor Allem darbieten soll. Ebensowenig wie das Lied eines jeden Vogels von einundderselben Art immer und in gleicher Weise unsern Beifall finden mag, ebensowenig kann auch einundderselbe Vogelgesang im einförmigen, öden Kiefernwald uns ganz ebenso entzücken, wie in der blumigen Aue. Das lullende Lied der Haidelerche bringt dem einsamen Wanderer zur Mitternacht im dunklen Walde doch zweifellos ganz anders zum Herzen, als dem Reisenden, der am heißen Frühsommermittag auf einem, von müden Rossen durch den dürren Sand der Haide dahingeschleppten Wagen sitzt. Der harmlose, keineswegs besonders kunstvolle Gesang der Bachamsel am Wassersturz im schneebedeckten Tannenwald dünkt uns unendlich schön. Das jubelvolle Frühlingslied der Amsel im Waldthal ist ein ganz anderes, als das desselben Vogels, der in einem Garten inmitten des Lärmens der Großstadt seine einzelnen abgerissenen Töne erschallen läßt. Die Singdrossel als Frühlingsbote im ergrünenden Hain hat wonnevolle Rufe, die unser Herz entzücken, und dennoch dünkt uns ihr Lied schöner, harmonischer, wenn wir sie als wohlgepflegten herrlichen Sänger im Käfig vor uns haben, und dann, welch Unterschied zwischen der Nachtigall, die uns mit ihrer sanften, herzinnigen Klage entzückt hat, während wir nachher den Sprosser in seinen wonnevollsten, jubelreichsten Rufen, seinen süßesten, schmelzenden Tönen hören! Ja, selbst zwischen den einzelnen verschiedenen Sprossern, von der Donau und der Weichsel, aus der Bukowina und vom Wiener Wald u. a., welche Mannigfaltigkeit der Melodien bei einundderselben Art! So haben wir alle diese und noch viele andere gefiederte Sänger in ihren Verschiedenheiten je nach der Oertlichkeit, aus der sie herstammen, und dann auch je nach dem Grade der Begabung des einzelnen Vogels von jeder Art in wahrhaft unendlicher Vielfältigkeit vor uns.

Darum dürfen wir auch nimmermehr an der Wahrheit des Gesagten zweifeln, wenn ein gesangskundiger Liebhaber hier und da eine Schamadrossel mit herrlichstem Melodienreichthum höher stellt als Sprosser, Nachtigall und Singdrossel, wenn die Lobpreisung der berühmten Spottdrossel des Dr. Golz uns einen Vogel geschildert hat, der noch von keinem andern Sänger überhaupt übertroffen war, und wenn wir jetzt nach und nach immer mehr von unseren reicherfahrenen und taktfesten Gesangskennern eine nach der anderen der fremdländischen Sängerfürstinnen höher preisen hören, als unsere einheimischen. Wer freilich sich genügen läßt und dem Wahlspruch: „Sieh das Gute liegt so nah" huldigt, der wird allerdings den heimischen Sängern: Nachtigall, Sprosser, Singdrossel und den übrigen, bis zum anmuthigen Hänfling, doch immerhin den Vorzug geben.

der Unfallversicherung. 3 Die Gemeindebesteuerung des Einkommens aus nichtpreußischem Grundbesitz und Gewerbe. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. 5. Gesetzliche Regelung des Apothekenwesens. 6. Einrichtung eines deutschen Konsulats für Galizien und die Bukowina in Lemberg. 7. Ermittelung des Aschegehalts von Kleie bei der Einfuhr. 8. Erhebung einer Schifffahrtsstatistik in Posen. 9. Die zwischen Agenten und den von ihnen vertretenen Häusern bestehenden Handelsgebräuche. 10. Wahl von zwei Revisoren zur Prüfung des Gründungsherganges der Trachenberg-Militscher Kreisbahn-Aktien-Ges. 11. Gutachten.

z. **Der Herr Oberpräsident** stattete gestern Abend $6\frac{3}{4}$ Uhr dem Herrn Erzbischof einen Besuch ab und verblieb dort bis nach 9 Uhr.

* **Feuer.** Heute Morgen $1\frac{1}{4}$ Uhr brach in dem Putzgeschäft Adamkiewicz Breslauerstraße Nr. 15 Parterre auf bis jetzt nicht ermittelte Weise Feuer aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das ganze Geschäft in hellen Flammen, das Treppenhaus war in Gefahr, vom Feuer ergriffen zu werden und auch das ganze Haus so verqualmt, daß es den Bewohnern, namentlich in der Dachetage nicht mehr möglich war, auf der Treppe hinab ins Freie zu gelangen. Während ein Theil der Feuerwehr den Brand mit zwei Schlauchleitungen löschte, drang ein anderer Theil vor und brachte mehrere erwachsene Personen und Kinder ins Freie. Das Feuer wurde in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöscht. Recht unliebsame und tadelnswerthe Handlungsweisen spielen sich bei solchen Ereignissen ab. So schlug auch heute Morgen am Petriplatz eine Person mit einem Stock so in den Feuermelde-Apparat hinein, daß der Messinggriff abbrach und noch andere Theile beschädigt wurden, obwohl ihm vom dortigen Schutzmannsposten gesagt wurde, daß er bereits den Apparat abgezogen habe. Trotzdem die Feuerwehr in 5 Minuten auf der Brandstelle erschien und in anerkennenswerther Weise ihre Aufgabe löste, konnten es sich einige Nachtschwärmer nicht versagen, auf die Feuerwehr zu schimpfen, daß sie so spät erscheine u. s. w. Es könnte solchen Schreiern gar nichts schaden, wenn sie wegen groben Unfugs und Beleidigung einen gehörigen Denkzettel bekämen. — Ueber den Brand selbst ist noch zu melden, daß das Innere des total ausgebrannten Ladens ein Bild trostlosester Verwüstung darbietet; auf halbverkohlten Regalen und auf dem Fußboden umher liegen noch Hutfaçons, Federn, Putzartikel, Alles natürlich unbrauchbar. Die Ladeninhaberin ist versichert, doch ist ihre Police mitverbrannt; die Inhaberin, die nicht im selben Hause wohnt, entfernte sich mit ihrer Gehilfin gestern Abend gegen 8 Uhr aus dem Laden, den sie verschlossen haben will; später, vor Ausbruch des Feuers, wollen einige Personen beobachtet haben, daß die Thüre zu dem Geschäft offen stand; doch hat man über die Art der Entstehung des Feuers, wie schon bemerkt, noch gar keine Anhaltspunkte.

z. **Besitzwechsel.** Das Grundstück St. Martinstraße 23, bisher dem Kaufmann Moral gehörig, ist gestern für 190 000 Mark an einen Herrn Skerbinski übergegangen.

Aus der Provinz Posen.

<< **Meseritz,** 23. Aug. [Stadtverordnetensitzung. Wahl.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig Rathsherr Kaufmann E. Graßhoff zum Beigeordneten gewählt. Zur Anstellung eines besoldeten Beigeordneten hatte die Regierung aus finanziellen Gründen die Genehmigung nicht ertheilt; dafür war von derselben die Anstellung eines zweiten Stadt-Sekretärs in Vorschlag gebracht worden und die Versammlung faßte einen dahin zielenden Beschluß. Die neugeschaffene Stelle soll mit einem Anfangsgehalt von 1500 M. demnächst zur Ausschreibung gelangen. Bezüglich der fast auf jeder Tagesordnung erscheinenden Schlachthausangelegenheit wurde beschlossen, den Bau des öffentlichen Schlachthauses nach Fertigstellung des zu erbauenden Krankenhauses in Angriff zu nehmen, bis zu welchem Zeitpunkt die Baukommission die technischen Vorarbeiten erledigen soll. In der Fischerschen Enteignungssache lag ein neuer Antrag des Magistrats vor, betreffend die Bewilligung von Kosten für das Expropriirungsverfahren. Hierzu ist zu bemerken, daß der Magistrat den früheren Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, wonach der Eigenthümer um Hergabe seines vor dem Hause in der Bahnhofstraße belegenen umzäunten Platzes zum öffentlichen Verkehr mit dem Anheimstellen ersucht wurde, die Entschädigungs-Ansprüche an zuständiger Stelle feststellen zu lassen, nicht ausgeführt hat. Der hierauf bezügliche Magistratsantrag wurde einstimmig abgelehnt und beschlossen, über das Verhalten des Magistrats in dieser Sache bei der Regierung Beschwerde zu führen. Endlich erfolgten in der Versammlung noch Wahlen von fünf Mitgliedern und drei Stellvertretern zur Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission. — Für die Gemeinde Winnitze ist der Hausbesitzer Johann Zeidler an Stelle des verstorbenen Eigenthümers Böhm zum Gemeindevorsteher und Ortssteuererheber auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und von dem Kreislandrath bestätigt worden.

* **Tremessen,** 21. Aug. [Besitzwechsel.] Das Freischulzengut Kozlowo, 508 Morgen groß, ist der „Trem. Ztg." zufolge im gestrigen Zwangsversteigerungstermin für den Preis von 69000 M. von dem früheren Besitzer Probehl erstanden worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Flatow,** 22. Aug. [Raubanfall.] Die Tochter des Besitzers Thomas aus Neu-Schwente ging heute früh mit Butter nach Flatow. Als das junge Mädchen unterwegs ein Wäldchen passirte, wurde sie, wie die „Ostd. Pr." schreibt, von einem Strolch angefallen, beim Halse gepackt und ihrer Baarschaft im Betrage von 4,50 Mark beraubt. Dann suchte der Verbrecher das Weite. Der in der Nähe des Thatortes wohnende Besitzer Pawlowski, von dem Ueberfall durch die Beraubte in Kenntniß gesetzt, jagte zwar sofort mit Hunden dem Verbrecher nach, aber vergebens. Hoffentlich wird es den rührigen Bemühungen der hiesigen Polizei gelingen, des Räubers habhaft zu werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 23. Aug. Der Mitbegründer und frühere Chefarzt der hiesigen Rettungsgesellschaft Baron Mundy hat sich heute unter der Donaubrücke erschossen. Der Grund zu dieser That soll angeblich eine eingebildete schwere Krankheit sein.

Rom, 23. Aug. Das Kriegsschiff „Etruria" ist nach Tanger abgegangen.

Rom, 23. Aug. Wie der „Agenzia Stefani" aus Ravenna gemeldet wird, nahm die Polizeibehörde mit militärischer Hilfe in Santo Stefano bei Campiano und Borgo Haussuchungen vor bei zwei Vereinen und in den Wohnungen einiger Anarchisten, wobei Fahnen, Waffen, Munition und wichtige Papiere mit Beschlag belegt wurden. Fünf anarchistische Rädelsführer wurden verhaftet.

Paris, 23. Aug. Dem „Temps" zufolge melden die neuesten von der Elfenbeinküste eingetroffenen Nachrichten das Vorrücken von Banden Samorys in der Richtung auf Kong. In Folge dessen wird die Hälfte der Truppen, welche Oberst Monteil nach Ober-Ubangi führen sollte, unter dem Befehle Monteils nach Groß-Bassam zurückgeführt werden.

London, 23. Aug. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung des Ausgabenbudgetgesetzes an. Der Schluß der Session findet Sonnabend statt.

Kopenhagen, 23. Aug. Nach einer am 13. d. Mts. aus Reykiavik auf Island abgegangenen Meldung ist im Althing der aus der letzten Session bekannte Antrag auf Revision der Verfassung wiederum eingebracht worden, ferner ein Antrag, während 30 Jahren 50 000 Kronen jährlich einer Aktiengesellschaft zu bewilligen, die sich anbietet, eine Eisenbahn zwischen Reykiavik und dem Rangavallasyssel zu bauen und eine Dampfschiff-Linie zwischen England und Island einzurichten, deren Schiffe im Sommer monatlich zweimal, im Winter monatlich einmal den Verkehr vermitteln.

Lissabon, 23. Aug. Die Beitrittserklärungen zu dem Uebereinkommen hinsichtlich der königl. portugiesischen Eisenbahnen umfassen bereits zwei Drittel aller Gläubiger der Gesellschaft. Das Uebereinkommen dürfte demnach in dem ersten seitens des Gerichts festgesetzten Zeitraum zur Annahme gelangen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
Berlin, 24. August, Vormittags.

Dank der getroffenen Maßregeln an der Ostgrenze konnten mehrere von der Berliner Polizei signalisirte Anarchisten bei dem Betreten des französischen Bodens festgenommen und den deutschen Gendarmen ausgeliefert werden.

Die „Kreuzztg." meldet aus Wien: Zankow reichte bei der auf Schloß Schwarzau weilenden Fürstin Marie von Bulgarien ein Audienzgesuch ein, wurde jedoch damit abgewiesen.

Die „Kreuzztg." meldet aus Pest, daß die Gerüchte über ein in Aussicht genommenes Futterausfuhrverbot unbegründet sind.

Aus Petersburg wird berichtet: Der Entschluß, die Manöver von Smolensk ausfallen zu lassen, soll lediglich auf den Wunsch der Aerzte zurückzuführen sein, da der Zar sich den Anstrengungen dieser Manöver nicht aussetzen darf.

Die kaiserliche Familie reist nächste Woche nach dem vor etwa zwei Jahren neuerbauten Jagdschlosse Bielowasch im Gouvernement Grodno. Dort wird der Zar in der bekannten Bliawitzer Haide der Jagd auf Auerochsen, Bären, Luchse, Elenthiere obliegen und gegen Mitte September zu den Jagden nach Schloß Spaala reisen.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Der Redakteur der „Petite Republique", Goulle, wird wegen eines abscheulichen Artikels gegen Dupuy und Casimir-Perier gerichtlich verfolgt.

Aus London wird gemeldet: Die Barton-Hill Gruben nahe Glasgow sind von 200 Streikenden fast gänzlich zerstört worden. Die Polizei war gegen die Streikenden machtlos. Schließlich stellte Militär die Ruhe her. Die schottischen Grubenbesitzer erklären, nicht nachgeben zu wollen und wünschen auch keine Intervention Dritter.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Belgrad: Die Ausarbeitung eines neuen Verfassungsentwurfes soll nahezu vollendet sein. Man spricht von der Einführung des Zwei-Kammersystems in der Gesetzgebung.

Petersburg, 24. Aug. In den Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers heißt es, daß sich der Kaiser überarbeitet habe und der Ruhe bedürfe, doch der Zustand gefahrlos sei.

Lissabon, 24. Aug. Nach Meldungen aus Sao Paulo de Loanda wurde die Eisenbahn bis nach dem unteren Kuango gehend in einer Länge von 280 Kilom. in vollen Betrieb gesetzt. Die Einweihung der 300 Kilom. langen Strecke bis zum oberen Kuango soll im Oktober erfolgen.

Washington, 23. Aug. Ein neuerlicher Interpunktionsfehler im Text der Tarifbill wird die Ausladung des Antracits verhindern. Präsident Cleveland weigert sich, den Entwurf zu unterzeichnen und wird denselben am 27. d. Mts. verfassungsgemäß ohne seine Unterschrift Gesetz werden lassen.

Newyork, 23. Aug. Nach einer Meldung aus Colon warfen die Nicaraguaer die in Bluefields lebenden fremden Staatsangehörigen ins Gefängniß oder tödteten dieselben. Viele Ausländer verlassen in Folge dessen die Stadt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 23. Aug. [Unterhaus.] Der Parlamentsuntersekretär Grey erklärte, der Regierung sei keine offizielle Nachricht darüber zugegangen, daß das Marinegericht in Shanghai zu Gunsten der Japaner in Betreff des in Grund gebohrten Transportschiffes „Kowshung" entschieden habe.

Das „B. T." meldet aus London: In Söul kam es zwischen japanischen Soldaten und Koreanern zu einem Straßenkampfe, wobei der japanische Gesandte in Korea Oishi-Massanaie angeblich von seinen Landsleuten getödtet wurde.

Handel und Verkehr.

** **Zuckerkartell in Oesterreich-Ungarn.** Am nächsten Sonntag findet in Prag die konstituirende Versammlung des Vereins der Rohzuckerfabrikanten statt. Es ist jedoch noch sehr ungewiß, ob das Kartell der Rohzuckerfabrikanten und Raffineure noch im September, demnach für die Campagne 1894/95 zu Stande kommen wird. Ueber die Frage, welche Verhältnisse in der nächsten Campagne obwalten werden, sind die Ansichten getheilt. Von einigen Seiten wird behauptet, daß das Kartell der Raffineure auf ein Jahr erneuert werden wird; von anderer Seite wird dies bestritten, da das Raffineur-Kartell schon dieses Jahr in Folge der Weltkonjunktur und der Gründung der neuen Raffinerien zusammengebrochen ist und die vereinbarte Kontingentirung der Produktion sich als thatsächlich wirkungslos erweist.

** **Paris,** 23. Aug. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 901 071 000	Zun.	7 725 000	Frcs.
do. in Silber .	1 269 985 000	Zun.	1 814 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	391 024 000	Abn.	18 420 000	„
Notenumlauf	3 322 974 000	Abn.	41 689 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	439 634 000	Zun.	28 145 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	243 568 000	Zun.	7 215 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	291 710 000	Abn.	1 980 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	2 726 000	Zun.	136 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 95,42.

** **London,** 23. Aug. Bankausweis.

Totalreserve	30 942 000	Zun.	1 298 000	Pfd.	Sterl.
Notenumlauf	25 455 000	Abn.	505 000	„	„
Baarvorrath	39 597 000	Zun.	793 000	„	„
Portefeuille	19 613 000	Zun.	150 000	„	„
Guthaben der Privaten	38 650 000	Zun.	365 000	„	„
do. des Staats .	5 941 000	Zun.	752 000	„	„
Notenreserve	28 524 000	Zun.	1 242 000	„	„
Regierungssicherheiten . .	12 145 000	Abn.	322 000	„	„

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $69\frac{1}{8}$ gegen $67\frac{7}{8}$ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 109 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 5 Millionen.

** **Bradford,** 23. Aug. Wollmarkt. Wolle anziehend, Käufer nachgiebiger. Garne unregelmäßig, eine Besserung wird erwartet. Plüsche thätiger, Serge für Inland-Bedarf gefragt.

Marktberichte.

Bromberg, 23. August. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 128–132 M., feinster über Notiz. Roggen 100–104 M., feinster über Notiz. Gerste 95–100 M., Braugerste 110–125 M. — Erbsen nominell. — Neuer Hafer 108–118 M., alter 120 — 125 M., geringe Qualität billiger.

Breslau, 23. August. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. August 114,00 Gd., per Sept. 116,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo Gekündigt — Ztr., p. August 130,00 Br. Rüböl p. 100 Kilo — Gekündigt — Ztr., per August 45,00 Br., Oktober 45 00 Br. Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
23. Nachm. 2	757,6	SW schwach	zieml. heiter	+19,1
23. Abends 9	756,9	W l. Zug	bedeckt	+14,5
24. Morgs. 7	754,3	W leicht	bedeckt [1])	+14,3

[1]) Nachts Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 24. Aug. Morgens 7 Uhr: 1,5.
Am 23. August Wärme-Maximum + 19,8 Cels.
Am 23. „ Wärme-Minimum + 10,7° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. August Morgens 0,26 Meter.
„ „ 23. „ Mittags 0,26 „
„ „ 24. „ Morgens 0,28 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 23. Aug. **[Zur Börse.]** Auch der heutige Verkehr zeigte ein doppeltes Gesicht. Die Meldung, daß jetzt alle Serien unserer heimischen Anleihen an der Londoner Börse notirt werden, hatte den Markt für Preußische und Reichsanleihen in eine sehr animirte Stimmung versetzt. Gleicher Festigkeit erfreuten sich österreichische Kreditaktien, die angeblich von einem hier anwesenden Wiener Großspekulanten in bedeutenden Beträgen gekauft wurden. In Uebereinstimmung mit Kreditaktien waren auch die Aktien unserer heimischen Banken leidlich fest. Dagegen herrschte auf den übrigen Gebieten eine weniger günstige Strömung, da weder Paris noch London freundlich disponirt erschienen. Italiener lagen trotz Dementirung der gestrigen Tartarennachricht nichts weniger als fest, da befürchtet wird, daß Paris neuerdings mit Abgaben darin vorgehen will. Angeblich hat der Credit mobilier in Paris gestern 40 Millionen Francs verkauft. London bleibt schwach für die meisten amerikanischen Bahnen, besonders auch für Canada Pacific, da die Einnahmen der Bahn andauernd schlecht sein sollen. Auch Mexikaner zeigten schwache Haltung, für Kohlen und Eisenwerthe hatte man in Folge der in den letzten Tagen in Umlauf gesetzten stimulirenden Nachrichten hohe Kurse erwartet. Indessen weder für die einen noch anderen hatten sich Käufer eingefunden und die Stimmung muß eher als eine schwache bezeichnet werden, namentlich für Kohlenwerthe. (N. Z.)

Breslau, 23. Aug. (Schlußkurse.) Still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 91,55 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 99,95, Konsol. Türken 25,00 Türk. Loose 110,00, 4proz. ung. Goldrente 99,30, Bresl. Diskontobank 104,25, Breslauer Wechslerbank 100 40, Kreditaktien 220,35, Schles. Bankverein 114,50 Donnersmarckhütte 109 50, Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,00 Oberschles. Eisenbahn 79,75, Oberschles. Portland-Zement 101,00, Schles. Zement 152,75, Oppeln. Cement 112,25, Kramsta 136,50, Schles. Zinkaktien 192,75, Laurahütte 129,75, Verein. Oelfabr. 90,60, Oesterreich. Banknoten 163,80, Russ. Banknoten 219,75, Giesel. Cement 97,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,65, Breslauer elektrische Straßenbahn 160,75, Caro Hegenscheidt Aktien 96,90, Deutsche Kleinbahnen —,—.

London, 23. Aug. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $101\frac{15}{16}$, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente $80\frac{1}{2}$, Lombarden $9\frac{3}{8}$ 4proz. 1889 Russen II. Serie) $101\frac{1}{2}$, konv. Türken $25\frac{1}{8}$, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $98\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier —, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $101\frac{3}{4}$, 4proz. unifiz. Egypter $103\frac{1}{4}$ $4\frac{1}{4}$ proc. Tribut-Anl. $98\frac{1}{4}$, 6proz. Mexikaner 63, Ottomanbank $15\frac{1}{4}$, Canada Pacific $69\frac{3}{8}$, De Beers neue $15\frac{5}{8}$, Rio Tinto $14\frac{5}{8}$, 4proz. Rupees $58\frac{1}{4}$, 6proz. fund. arg. A. $68\frac{1}{4}$, 5proz. arg. Goldanleihe $64\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ proz. äuß. do. $39\frac{1}{2}$, 3proz. Reichsanl. —,—, Griech. 81er Anleihe $32\frac{1}{2}$, do. 87er Monopol-Anl. 35, 4proz. Griechen 1889er $26\frac{1}{2}$, Bras. 89er Anl. $68\frac{3}{4}$, 5proz. Oeste de Min. $74\frac{1}{2}$, Platzdiskont $\frac{5}{8}$, Silber $29\frac{13}{16}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,59, Paris 25,31, Petersburg $25\frac{3}{8}$.

Paris, 23 Aug (Schlußkurse). Träge.
3proz. amortis Rente 101,50, 3proz. Rente 103,27½, Italiener 5proz. Rente 81 10, 4proz. ungar Goldrente 99,25, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,70, 4proz unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 66½, konv. Türken 25,35, Türken-Loose 126 10, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 491,75, Franzosen 732 50, Lombarden 236,25, Banque Ottomane 634,00, Banque de Paris 660,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 368,10, Suezkanal-A. 2877,00, Cred. Lyonn. 740,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 447,00, Wechsel a. dt. Pl. 123,00, Londoner Wechsel k. 25,18½, Cheq. a. London 25 20, Wechsel Amsterdam k. 206,00, do. Wien kl. 200 25, do. Madrid k. 403 75, Meridional-A 555,00, Wechs. a. Italien 9¾, Robinson-A. 163 00, Portugiesen 24,56, Portug. Tabaks-Obligat. 428,00, 4proz Russen 64,02, Privatdiskont $^{15}/_{16}$

Frankfurt a. M., 23. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 298, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 172,00, Diskonto-Kommandit 194,60 Dresdner Bank 146,50, Berliner Handelsgesellschaft 141,20, Bochumer Gußstahl 135 20, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 160,50, Harpener Bergwerk 135,90, Hibernia 132,10, Laurahütte 125,20, 3 proz. Portugiesen 24 90 Italienische Mittelmeerbahn 83,50, Schweizer Centralbahn 138 50, Schweizer Nordostbahn 124 70, Schweizer Union 92,20, Italienische Meridionaux 112 20, Schweizer Simplonbahn 77,90 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 61,90 Italiener 81,20, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 92,25. Fest.

Hamburg, 23. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 298 25, Ostpreußen 92 00, Diskonto-Kommandit 194,50, Italiener 81,30, Packetfahrt 92,25, Russische Noten 98,70, Laurahütte 124,10, Deutsche Bank 165,30, Lombarden 224,00, Hamburger Kommerzbank 106,40, Lübeck-Büchen 143,70, Dynamit 133,25. Privatdiskont 1½. Fest.

Petersburg, 23 Aug. Wechsel auf London 93,10, Wechsel a. Berlin 45,60 Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,92½, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt Handel 438,0, Petersburger Diskonto-Bank 565, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 569, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 152, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102¼.

Buenos-Ayres, 22. Aug. Goldagio 246,00.

Rio de Janeiro, 22 Aug. Wechsel auf London 9⅜.

Bremen, 23 Aug (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Besser. Loko 4 70 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 36¼ Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 40 Pf., Armour shield 40 Pf. Cudahy 40 Pf., Fairbanks 33 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 38½.

Wolle. Umsatz: 22 Ballen.

Tabak. Umsatz: 104 Packen Kentucky.

Hamburg, 23. Aug. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per August 78¾, per Septbr. 76, per Dezbr. 69, per März 66½. Behauptet.

Hamburg, 23. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 12.52½, per Septbr. 11,52½, per Oktober 10,97½, per Dezbr. 10,75. Ruhig.

Paris, 23. Aug. (Schluß.) Rohzucker behpt., 88 Prozent loko 30,75. Weißer Zucker fest Nr. 3 per 100 Kilo, per August 33,25, per September 32,12½, per Oktober-Jan. 30,37½, per Jan.-April 30,75

Paris, 23. Aug Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen matt, per August 19,10, per September 18,45, per Sept.-Dezbr. 18,40, per Nov.-Febr. 18,60. — Roggen ruhig, per Aug. 11,00, per Novbr.-Febr. 11,25. — Mehl ruhig, per August 44 80, per Septbr. 40 80, per Septbr.-Dezbr. 40,70, per Nov-Februar 40 65. — Rüböl ruhig, per August 49,00, per Sept. 49,25, per Sept.-Dezbr. 49,25, per Jan.-April 48,25. — Spiritus fest, per August 32,25, per Sept. 32,50, per Septbr.-Dezbr. 33,00, per Jan.-April 33,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 23. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Sept. 95,75, per Dezbr. 86,25, per März 82,75. Ruhig.

Havre, 23. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 17 000 Sack, Santos 11 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 23. Aug Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., per August 12⅝ Br., per Septbr. — Br., per Septbr.-Dezbr. 12¾ Br., per Januar-März 12¾ Br. Fest.

Antwerpen, 23. Aug. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

Amsterdam, 22. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per November 137. Roggen loko —, do. auf Termine stetig, per Oktober 100,00, per März 105. — Rüböl loko —, per Herbst 21, per Mai —.

Amsterdam, 23. Aug. Java-Kaffee good ordinary 51½

Amsterdam, 23. Aug Bancazinn 43½.

London, 22. Aug. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regen.

London, 23. Aug. Chili-Kupfer 40¼, per 3 Monat $40^{9}/_{16}$.

Glasgow, 23. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 4 d.

Liverpool, 23. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-Sept. 3¾ Käuferpreis, September-Oktober 3¾, Oktober-Novbr. $3^{49}/_{64}$ Käuferpreis, November-Dezember $3^{49}/_{64}$ Käuferpreis, Dez.-Jan. $3^{25}/_{32}$ do., Jan.-Februar $3^{51}/_{64}$ do., Februar-März $3^{13}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $3^{27}/_{32}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 23. Aug. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 3⅝, do. low middling 3¾, Amerikaner middling $3^{27}/_{32}$, do. good middling $3^{15}/_{16}$, do. middling fair 4¼, Pernam fair 4, do. good fair $4^{3}/_{16}$, Ceara fair $3^{15}/_{16}$, do. good fair 4⅛, Egyptian brown fair $4^{3}/_{16}$, do. do. good fair 4½, do. do. good $4^{13}/_{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $5^{9}/_{16}$, do. do. good $5^{11}/_{16}$, do. do. fine 6⅛, do. moder. rough fair 4½, do. do. good fair 4⅞, good 5¼, do. smooth fair 4, do. do. good fair 4⅛, M. G. Broach, good $3^{9}/_{16}$, do. fine $3^{15}/_{16}$, Dhollerah good 3, do. fully good 3⅛, fine $3^{5}/_{16}$, Oomra good 3, do. fully good 3⅛, do. fine $3^{5}/_{16}$, Scinde good fair 2¼, do. good 2½, Bengal fully good 2¾, do. fine 3.

Newyork, 22. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $6^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans 6½ — Petroleum matt, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Sept. 80½. — Schmalz Western steam 8,00, do. Rohe u. Brothers 8,25. Mais matt, do. Aug. 61, do. Sept. 60, do. Dezbr. 57½. — Weizen matt. Rother Winterweizen 58⅜, do. Weizen p. August 58, do. p. Sept. 58⅝, do. Weizen per Oktbr. 59¾, do. Weizen p. Dezbr. 62. — Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7. p. Sept. 14,10, do. Rio Nr. 7 p. Novbr. 12,80. Mehl, Spring clears 2,20. — Zucker 3. — Kupfer loko 9,25.

Chicago, 22. Aug. Weizen matt, per Sept. 54¾, per Dez. 57¾. — Mais matt, per Septbr. 54⅜. — Speck short clear nomin. Pork per Sept. 13,50.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 24. August. Wetter: Regen.

Newyork, 23. Aug. Weizen per August 58 C., per September 58½ C.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Aug.

Wind: SW., früh + 9 Gr. Reaum., 758 Mm. — Wetter: Schön.

Ganz gegen alle Erwartung ist das Barometer seit gestern stark gestiegen und das Wetter heut schön; gleichzeitig melden die amerikanischen Märkte schwächere Notirungen, und es ist daher begreiflich, daß so schnell, wie die Haussebewegung an unserem Getreidemarkt gestern gekommen, sie heut auch wieder zum Stillstand gelangt und die Tendenz in das Gegentheil umgeschlagen ist. Dringlich ist das Angebot allerdings nirgends hervorgetreten, wohl weil es durch die Meldung von Regenwetter aus London noch zur Vorsicht veranlaßt wurde; immerhin hat sich Weizen doch um über 1 M. und Roggen um ¾–1 M. gegen gestern verschlechtert; auch Hafer war etwa ½ M. niedriger.

Roggenmehl notirt 15 Pf. schlechter. Rüböl hat sich nicht verändert, dagegen zeigte Spiritus der Tendenz am Getreidemarkt entsprechend mattere Haltung und hat 20–30 Pf. gegen gestern nachgegeben.

Weizen loko 133–144 M. nach Qualität gefordert, Septbr. 139,50–139,25–139,75 M. bez., Oktober 140,25–141 M. bez., November 141–141,75 M. bez., Dezember 142–142,75 M. bez., Mai 145,75–146 M. bezahlt.

Roggen loko 115–123 M. nach Qualität gefordert. neuer inländischer 119–120,50 M. ab Bahn bez., September 121,50 bis 121,75–121–121,75 M. bez., Oktober 122–122,50–122,25 bis 121,50–122 25 M. bez., November 122,50–123–122,25–122,75 M. bez., Dezember 123–123,50–122,75 bis 123,25 M. bez.

Mais loko 104–126 Mk. nach Qualität gefordert, September 104 M. bez., Oktober 106 M. bez., Dezember 109,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 96–165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 120–148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 121–130 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 123–131 M., do. schlesischer 123–131 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 133–140 Mk. ab Bahn bez., russischer 123–127 Mark ab Bahn und Kahn bez., September 119,25–118,75 bis 119 M. bez., Oktober 118 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150–175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122–143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160–200 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,2 M. bez., Oktober 44,1 bis 44–44,1 M. bez., November und Dezember 44,1 M. bez., Mai 44,4–44,5 M.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,00–17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00–13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., September 15,80–15,85 M. bez., Oktober 15,90 bis 15,95 M. bez., November 15,95–16,00 M. bez., Dezember 16,05–16,10 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,6 M. bez., August 35,7 M. bez., September 36,1 bis 35,9–36 M. bez., Oktober 36,4–36,2–36,3 M. bez., November 36,7–36,4–36,5 M. bez., Dezember 36,9–36,6–36,8 M. bez., Mai 1895 38–37,9–38 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Kartoffelmehl Aug. 16,25 M. bez.

Kartoffelstärke. trockene, Aug. 16,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 104 M. per 1000 Kilo. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 23. Aug.

Amsterdam	2½	8 T.	168,40 bz
London	2	8 T.	$20,38^{5}$ bz
Paris	2½	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	163,75 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,85 bz
Petersburg	4½	3 W.	217,80 bz
Warschau	4½	8 T.	218,40 bz

n Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ G

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,34 bz
20 Francs-Stück	16,21 bz G.
Gold-Dollars	418,00 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 G.
Oestr. Noten 100 fl.	163,85 bz
Russ. Noten 100 R.	219,20 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219,50 bz
do. do. do. Sept.	219,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 G.
do. do.	3½	102,70 G.
do. do.	3	92,10 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,90 G.
do. do.	3½	102,80 bz G.
do. do.	3	92,10 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,80 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	100,50 G.
Ostpr. ProvAnl	3½	99,20 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	99,20 bz G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	98,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,00 G.
do.	4	105,50 B.
do.	3½	100,60 bz
Ctrl. Ldsch	4	102,50 bz
do. do.	3½	100,20 bz G.
Kur. u Neumrk. neue	3½	100,75 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,30 B.
Pommer	3½	100,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,90 G.
do.	3½	99,40 bz G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	99,90 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	99,90 bz
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,40 bz G.
do. neul. II.	3½	99,40 bz G.
Renten: Pommer.	4	104,20 bz
Posensch.	4	104,20 bz G.
Preuss.	4	
Schles.	4	104,20 bz G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,25 G.
Brem. A. 1892	3½	100,25 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	100,80 bz G.
do. do. 1886	3	90,20 bz G.
do. amort. Anl.	3½	100,10 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	91,00 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,50 G.
Kurh. Pr 40 T	—	438,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	138,80 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,75 B.
Brnsch. 20 T. L.	—	103,90 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	132,60 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. } 50 T.-L.	3	127,50 B.
Lüb. } 50 T.-L.	3½	127,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,90 bz
Oldenb. Loose	3	125,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,80 G.
do. 1888	4½	40,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,00 G.
Buen. Air. Obl.	5	33,30 G
Chines. Anl.	5½	103,25 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	56,60 bz
Griech. Gold-A	5	34,00 G
do. cons. Gold	4	27,50 bz G.
do. Monop-Anl.	4	36,90 G
do. Pir.-Lar.	5	33,00 bz
Italien. Rente	5	81 50 B.
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	63,40 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	62,20 bz
do. 5% E.-B-A.	5	50,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	100 25 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4⅕	95 00 B.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	328,30 bz
do. 1860er L.	5	147,00 B.
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf.	4½	68,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,50 G.
Port. A 88–89	—	36,40 G.
do. Tabak-Anl.	4½	83,80 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,60 G
Röm. Stadt-A.	4	82,00 G.
do. II. III. VI.	4	76,30 G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,80 bz
do. do. fund.	5	102,30 G.
do. do. amort.	5	97,25 bz
do. do. 92	5	96,90 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	165,50 bz
do. 1866	5	154,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,00 B.
do. neue	4½	103,70 bz
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	101,00 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	77,50 B.
do. Rente 84	5	72,40 bz G.
do. neue 85	5	72,10 B.
Span. Schuld.	4	66,10 bz
Türk A. 1865 C.	1	27,45 bz G.
do. do. D.	1	25,20 bz B.
o. Administr.	5	99,25 G.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	110,25 B.
Ung. Gld-Rent.	4	99,70 bz
do. Kronen-R	4	92,70 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,40 bz B.
do. Loose	—	260,75 bz G.
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	64,60 G.
Altdamm-Colb	5	108,10 bz
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	3	70,60 bz G.
Crefld-Uerdng	5	90,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¾	130,00 bz
Eutin. Lübeck.	1½	43,25 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5½	118,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9^{2}/_{3}$	233 75 bz
Lübeck-Büch.	6	143,80 bz
Mainz-Ludwsh	4½	117,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	86,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	0	92,25 bz
Saalbahn	0	31 00 G.
Stargrd-Posen	4½	101,90 bz
Weimar-Gera	0	13 30 bz
Werrabahn	$1_{.15}$	56 75 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	324,00 G.
Böhm. Nordb.	7	183,00 G.
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	$5^{1}/_{5}$	99,90 G.
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	1¼	126,00 G.
Galiz. Karl-L.	0	
Graz-Köflach	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	$5^{3}/_{5}$	
do. Lokalb.	4¾	100,40 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	128,50 G.
Raab-Oedenb.	¾	29,50 G.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	45,30
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	5	118,00 G.
Ivang. Domb.	0	110,80 bz
Kursk-Kiew	$12_{,50}$	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	151,20 bz
do. Südwest.	5,45	69,80 bz
Wrsch.-Teres.	5	111,60 bz
Wrsch.-Wien.	17½	241,50 bz
Weichselbahn	5	73,00 bz
Amst.-Rotterd	2½	
Canada-Pacif.	5	69,75 bz
Gotthardbahn	7	172,25 bz
Ital. Mittelm.	$5^{2}/_{5}$	83,60 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅜	112,40 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	32,00 G.
Lux. Pr. Henri	3	76,00 bz G.
Schweiz. Centr	5	138,75 bz
do. Nordost	5,6	125,10 bz
do. Unionb.	3½	92,00 G.
Westsicilian	3	50,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	119,25 bz
Bresl.-Warsch	1½	55,80 bz G.
Dortm.-Gron.	4¾	129,25 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	95,25 G.
Marienb Mlawk	5	118,75 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	116,40 bz
Saalbahn	4½	107,10 bz
Weimar-Gera	4	93,25 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn.	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,60 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	105,00 G.
Nordd. Lloyd.	4	99,70 bz G
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	102,60 B.
Ostpr Südbahn	4½	104,10 bz G
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	101,70 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,60 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,40 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,60 G.
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	102,20 B.
LmbCzern. stfr	4	92,75 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,50 G.
do. Staats-I. II.	5	110,60 G.
do. Gold-Prio.	4	102,10 bz G
do. Lokalbahn	4	101,10 B.
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	109,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,40 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	65,25 bz B.
do. Obligation.	5	105,50 bz G.
do. Gold-Prior.	4	100,30 B.
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,00 bz B.
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,80 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,00 G.
Kozl-Wor. g.	4	98,10 bz G
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	98,20 G.
do. (Ob.) 1889	4	98,70 bz G.
Kur.-Kiewconv	4	99,10 G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,20 G.
do. Smolen g.	5	102,75 bz G
Orel-Griasy o.	4	98,25 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,00 bz G
Rjaschk-Mor. g	5	103,20 B.
Rybinsk-Bol.	5	100,25 G.
Südwestb. gar.	4	100,00 bz G.
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	103,90 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,90 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	93,20 G.
Gotthardb. ov.	4	102,40 G.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	49,70 bz B.
Italien. Mittelm.	4	83,20 bz
Macedonier	3	59,60 bz
Oeste de Minas	5	73,00 bz G.
Portugies. Obl.	4½	60,90 bz G.
Sardinische Obl.	4	66,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn.	3	54,00 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	
do. Lit. B.	5	68,40 bz G.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	99,50 G.
Manitoba	4½	97,25 bz G.
Northern Pac. I.	6	108,50 bz
do. do. II.	6	80,80 G.
do. do. III.	6	56,50 bz G.
do. do.	5	29,25 G.
San Louis-Franc.	6	92,75 bz G.
San Louis Franc.	5	80,00 G.
do. do. West.	4	56,25 G.
Southern Pacific	6	105,60 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,00 bz G.
do. d. II.	3½	109,00 G.
do. III. IV. abg.	3½	101,00 bz G
do. do. V. abg.	3½	97,50 bz B.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	98,00 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,40 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3½	97,00 G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,80 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,20 B.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,10 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G
do. do. künb. 1900	4	104,25 bz G
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	98,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	116,00 bz
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G.
do. do. do.	3½	98,00 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	102,25 bz G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,25 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	97,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	107,50 G
do. do. (rz. 110)	4	103,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	109,40 B.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	72,40 G.
Berl. Cassenver.	5½	129,80 G.
do. Handelsges.	5	141,50 B.
do. Maklerver.	7½	
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	103,80 bz
do. Wechslerbk.	5	100,50 bz
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	165,10 bz G.
do. Genossensch	5	113,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	124,30 G.
Disc.-Command.	6	194,50 bz
Dresdener Bank	5½	146,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	102,80 G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	
Leipziger Credit	8	179,60 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,00 bz G.
Maklerbank	6½	109,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	118,25 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	99,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	4½	119,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,30 G.
Oester. Credit-A.	$11^{7}/_{8}$	220,60 B.
Petersb. Disc.-Bk	$11^{1}/_{5}$	
do. intern. Bk.	12	151,20 bz G.
Pomm. Verz.-Akt	6	118 80 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	135,00 bz G.
do. Cnt-Bd 60pCt	9½	165,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	$5^{3}/_{5}$	107,00 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	55,25 G.
Reichsbank	$7,^{53}$	159,80 bz
Russische Bank	8	116,80 G.
Schaffhaus.-Bk.	6	129,75 bz G.
Schles. Bankver.	5	114,10 bz G.
Warsch. Comerz	$10^{2}/_{5}$	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	179,00 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	824,00 bz G.
Bauges. do. Neust.	—	96,50 bz G.
Bauges. Hann.-St. P.	3½	73,60 G.
Bauges. Humbldth.	6	134,00 G.
Kurfürst	—	1430,00 G.
Moabit	7	140,00 G.
Passage	4	71,75 bz G.
Weissens.	—	732,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	194,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,50 G.
Berl. Lagerhof	0	84,70 B.
do. do. St.-Pr.	5	115,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	38,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	112,10 bz G.
Königstd. Br.	5	108,00 bz G.
Landré Br.	8½	166,75 bz B.
Münch. V.-Br.	3	108,75 bz G.
Patzenhofer Br.	16	269,50 bz G.
Schultheiss-Br.	15	236,75 bz G.
Bresl. Oelw.	4	90,60 G.
do. Sprit-A.-G.	—	110,00 B.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	112,50 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	132,25 G.
Ch. F. Anglo. G.	9	135,90 bz
Ch. F. Leopoldsh.	0	86,50 G.
do. St. Pr.	0	121,00 G.
Ch. F. Oranienb.	0	67,00 G.
Ch. F. Union	10	132,25 bz B.
Danziger Oel	0	92,50 G.
do. St. Pr.	10	107,00 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	136,50 bz
Dynamit Trust.	10	139,00 bz G.
Egestrff. Salz	8½	138,00 bz B.
Gummi HarWien	—	290,00 bz G.
do. Schwanitz	12½	188,00 G.
do. Voigt Winde	8	135,75 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	39,75 G
Berl. Anh.	—	125,30 bz G.
Bresl. Lnk.	7½	150,25 G.
do. Hofm.	5	124,75 G.
Chemnitz	—	113,10 bz G.
Flöther	7	114,25 bz
Germ. V.-Akt.	4½	64,00 bz G.
GörlitzKörn.	—	149 90 bz
Görl. Lüdr.	—	143,50 G.
H. Paucksch.	—	
Lud. Löwe	18	281,75 bz G.
Pomm. ov.	4	76,25 G.
Schwarzk.	—	242,50 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	105,90 bz
Stett. St. Pr.	7½	131,10 G.
Sudenburg	10	193,00 B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	101,10 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,00 bz G.
do. (Giesel)	2	98,25 bz
Bresl. Pferde-Bh.	7	140,10 G.
do. Elektr. Bhn.	4,7	161,00 G.
Charlottenburg.	—	103,75 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	264,75 bz G.
Posen. Sprit-F.	—	99,10 bz
Sächs. Kamg.	$3^{2}/_{3}$	84,75 bz
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	92,70 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	98,25 bz
Fraust. Zucker	7	128,25 bz bz
Glauz. Zucker	$3^{2}/_{3}$	108,50 G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,75 bz
Boch. Gussstahl	—	138,25 bz
Bonifacius	—	91,50 bz G.
Concordia	4	100,25 bz G.
Consolidation	8	167,25 bz G.
Courl. Bgw.	—	77,75 bz B.
Dannenbaum	—	99,10 bz G.
Donnersmarck.		
do. ov.	6	109,25 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	63,60 bz
Eschweiler	—	91,60 bz G.
Gelsenkirchen	6	159,75 bz
Hörder Bergw.	0	5,50 G.
Hugo Bgw.	7	140,00 bz
Inowracl. Salz	1	41,00 bz B.
Kölner Bgw.	5	147,90 B.
König u. Laura	—	128,60 bz
do. P. A.		
Lauchham. ov.	—	85,50 G.
do. conv.	—	111,25 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	57,90 bz
do. P. A.	0	93,50 bz G.
Marienh. Ktz.	1	55,75 G.
Oberschl. Bed.	2½	79,90 bz
do. Eisen-Ind.	3½	96,25 bz
Phönix, Lit. A.	0	124,10 G
Pluto	5	129,00 bz G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	—	12,90 B.
Lit. A.	—	34,00 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	75,00 bz G.
Riebeck. Wk.	10	164,25 bz G.
Schl. Zinkhütte	14	195,00 bz
do. do. St.-Pr.	14	194,50 bz
Stolb. Zink-H.	0	38,75 bz G.
do. St.-Pr.	5	108,00 bz G.
Tarnowitz L. A.	—	48,50 bz
Westf. Un. ov.	—	105,00 G.
do. Pr.	—	161,00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.